er Deutsche Metallarbeiter

Ericeint wochentlich Samstags. Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene Millmeterzeile für Arbeitogefuche 20 Goldpfennig, für Arbeitsangebote 40 Golopfennig.

Eigentum des Christlichen Metallarbeiter = Verbandes Deut; chlands.

Schriftleitung n. Gefchafteftelle: Duisburg. Stopestor 17. Fernruf 3366 und 3367. Schluf ber Redaftion: Freitage morgens 11 Ugr. Bufch:lften u. Abonnementsbestellungen find an die Befdafts telle gu richten.

Organ für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Metall=, Hütten= und chemischen Industrie

Nummer 13

Duisburg, den 27. März 1926

27. Jahrgang

wirtschaftliche Weg der Arbeiterschaft!

Im Leitartikel der vorigen Nummer unseres Werbandsorgans "Der Beg ber Arbeiterichaft - unfer Stoly" zeigten wir in turgen Stiggen, bag bie Leiftung ber Arbeiterfchaft, gur wirklichen Gleichberechtigung ju tommen, feit ihrem Entftehen vor hundert Jahren bis heute unvergleichlich in ber Gefchichte baftebe und baf Bürgertum und Bauerntum jum gleichen Wege bie Beit von taufent Jahren gebraucht hatten. In ben folgenden Artifeln wollen wir ben Beweis für bie Richtigfeit unferer Behauptung antreten.

11m bie Benbe 1800 holte bie Industrie ju immer ftarterem Blügelichlag aus; mitten in Heinen unbefannten Dorfern murben Schornsteine aufgerichtet, und in die landliche Stille, in Bogelruf und Aehrenraufden brohnte Bammerichlag und Stof. Gifenbabnen begannen Ringe um Lander ju legen und Stabte aus bem engen Kreis ber Mauern berauszuwachsen. Damals gablte Duisburg 2000, Dortmund 4000 Ginwohner, Belfentirden und hamborn maren noch reine Bauernichaften. Da jogen im Frührot bes werbenden Tages Bauernburichen ins Leben binaus, auf bem hof maren fie fibergablig; fo wollten fie fich barum in ber gabrit "berdingen". Gie ichauten fich wohl beim Wandern noch einmal um. Da lag ber Rirchturm bes Dorfes im Grunen; alles faunten fie im Dorf; fle waren in einer Gemeinschaft gefoffen; jeben Baum, jeben Strauch, feben Wogelruf verftanben fie; bas war heimat, davon mar ihre Seele voll. Jest manderten fie ins Ungewisse. Dersenige, ber sie herangeholt, begrüßte sie wohl mal bei ber Ankunft, aber bann gingen fie in bas Dunkel ber bamaligen Kabriten und standen dem neuen Gewaltigen, der Maschine, gegenüber. Nach der Arbeit aber wurben sie

in die Binterhanfer verbaunt,

und die Gesellichaft, die sie hergerufen, hielt sie nur noch für Weien zweiten Ranges, Die eben ju afbeiten hatten, ju arbeiten - und ju gehorden.

So muchs bas Arbeitergeschlecht beran, in engen, fleinen, ungefunden Bohnungen. Der Inp des Arbeiterhauschens der bamaligen Zeit um 1820 zeigte im allgemeinen eine größere Bobnfuche, ein, höchstens zwei Schlafzimmer und ein Ställden für Wieh (fofern man es halten konnte). In größeren Stadten begann man aber fofort mit bem Ginpferchen in Mictokafernen. Was man heute beklagt und mit Recht beklagt, bag Zehntaufende nicht einmal ein eigenes Bett haben, fondern ju zwei und brei in einem Bett fclafen muffen, war ju Beginn ber Geschichte ber Arbeiterschaft eine gang allgemeine Erscheinung, bie man als "felbstverständlich" anfah-

Nicht, als ob der Arbeiter damals nicht bas Gefühl für beffere Wohnungen und häufer gehabt hätte. Die fah er doch täglich, wenn er burch die Stragen seiner Stadt ging. Nicht bas Gefühl bafür fehlte, fondern bas Geld, bas Gintommen. Gin Bollarbeiter im thein.-westfälischen Industriegebiet erhielt um 1820 durchichnittlich

30 bis 50 Phennig Lohn pro Schicht,

and die Schicht galt nicht unter 12 Std. In der Labat- und Zertilindustrie auf ber linken Rheinseite gab es Schichtlöhne bamals von 15 bis 30 Pf. in der Spige, und im Riefengebirge gahlte man ben Tertilarbeitern sogar 5 bis 10 Pf. pro Lag. Aber der Arbeiter bekam nicht einmal biefes geringe Gelb gang in die hand. Dur ein Drittel seines Lohnes erhielt er in bar und für zwei Drittel mußte er Waren im Rramladen oder Konfum taufen, bem bie Frau ober bie Töchter bes Unternehmers vorstanden. Dag bie Baren dort nicht jum Borteil bes Urbeiters verfauft wurden, verfteht fich am Ranbe.

Dazu tam, daß auch die Rauffraft des Lohnes bedenklich tief fand. Ein Bergleich mag bas zeigen. Gin Buttenarbeiter 1913 Satte ben Sohn von 1,8 Arbeitstagen ober rund 21 Arbeitsftunden uotwendig, um 20 Pfund Weizen, 20 Pfund Roggen und 20 Pfd. Berfte faufen ju tonnen. Der Guttenarbeiter von 1830 hatte ben Tohn von 2,9 Arbeitstagen ober 34 Arbeitsftunden notwendig, um las gleiche Quantum taufen ju tonnen. Man braucht fein großer gefürzt.

Rechenkunftler ju fein, um nadjurechnen, wie bei foldem Cohn und jolder Rauffraft bie Arbeiterschaft um 1830 leben tonnte. Bei Rrupp, einem ber bestprofperierenben Werte, mit einer über bem Durchschnitt stehenden Cobnhöhe, erhielt ein Qualitätsarbeiter 1853 1,33 Mart pro Schicht, und auf ber Gifenbahn wurben für mittlere Beamte 1869 1,50 Mark pro Lag als boch angesehen.

Wenn nun babinein noch bie

Stfirme einer Rrife

follugen, fah es für bie Arbeiterschaft geradezu verzweifelnd aud In der Krife von 1875 bis 1880 facte der Lohn im rheinisch-westfälischen Industriegebiet im Laufe meniger Jahre von 1874 bis 1878 von 4 Mark auf 2,10 Mark. Die Effener Sandelskammer berechnete ben Durchschnittstagelohn 1877 höchstens auf 1,70 bis 1,80 Mark pro Lag, und hunderttansende Erwerbsloser boten ihre Arbeitskraft für 1 bis 1,20 Mart Tagelohn an den Portiers ber Sabriten an.

Dabei waren bie Preise brudent boch. Im Kruppichen Konfum in Effen toftete ein Pfund Sped 65 Pfg., ein Pfund Rindfleisch 65 Pfg., ein Zeniner Kartoffeln 3,80 Mt., 1 Kilo Roggenbrot 15 Pfg.

Daneben laftete ichmerfter icharfmacherischer Drud auf ber Arbeiterschaft. Sie stand vollständig fcublos und machtlos jedem Drangen des Unternehmers gegenüber, ber burch feine Macht bie Arbeitszeit in ichnellem Tenipo fteigerte und den Lohn brudte.

Es ift notwendig, auch einmal auf folde Zeiten, die knapp zwei Menschenalter hinter uns liegen, hinzuweisen und fie denen eindringlich zu Gemute zu führen, die heute zum alten Dreborgelton ihr Liebden fingen: Die Gewertichaften haben ja boch nichts erreicht.

Wie steht es bonn beute?

Der Arbeiter ift heute im allgemeinen burchschnittlich wirtschaft. lich boch soweit, daß er an Reibung, Mahrung und Wohnung bas Notwendige hat und bag feine givilifatorifden Beburfniffe mit Mecht nicht nur gestiegen find, fondern auch vielfach befriebigt merben konnen. Doch 1900 gingen wenigstens 50 Prozent aller Bolls schüler einer Stadt mit Holzschuhen zur Schule - heute? Rragen und Mantel galten noch um 1880 als eine felbstrerständliche Kleidung "befferer Stände". Der Arbeiter trug Bochentage Bolyschuhe und Sonntage ober nach Feierabend geblümte Pantoffeln mit einem entspechenben feibenen ober tattunen halstuch. Der Arbeiter, ber um 1890 feinen Cheftand mit Rude, Schlafzimmer und Wohnzimmer begann, murbe ju ben "Notabeln" gerechnet. Ein Musikinstrument galt als ausgesprochene Lurus, von bem nur ber "Quetschbeutel" ober das "Schnüfförgelche" als Wolksmustkinftrumente eine Ausnahme maditen.

Maturlich gibt es auch heute noch bir fichtlich ber Kleidung, Wohnung und Dahrung Ausnahmen, Die erfdredend find. Gang besonders

bie Wohnungsfrage ift ein Schmerzenstind.

Micht nur wegen ber furchtbaren ideellen Folgen, Die jede Bobnungsnot für ein Bolt hat, sondern aud wegen ber feltener gesehenen wirtschaftlich en Folgen. Des Zufammengepferchtfein auf wenige Zimmer oft nur auf ein Zimmer zeitigt haufig eine falfche Bedürfnisskala.

Aber felbst wenn wir biefe Latfachen ichauen, muffen wir im Grofien gefehen, bennoch anerkennen, bafi

bie wirtschaftliche Sicherstellung ber Aubeiterschaft größer ist als ie.

Die Arbeiterschaft hatte früher den Eingelarbeitsver trag. Sie stand badurch ganz allein dem Druck des Werkes gegenüber, das löhne nach Gutbunten feftfette. Die Arbeitelraft mar eine Ware, die man je nach Angebot und Nachfrage billiger ober teuerer taufen tonnte. Bei feber Rrife murbe junachft ber Lohn in die Zange genommen und burchschnitflich schnell um 40 - 50 Proj.

Beute bat bie Arbeiterschaft ben Zarifvertrag errungen, der bie Arbeitstraft über ben Warenmarkt erhebt und ihr eine Stabilität gibt. Allein bem Tarifvertrag ift zu danten, bag heute ein wefentlich er Lohnabbau überhaupt noch nicht erfolgt ift, troubem wir in ber gröfiten Krife fiehen, die Deutschland fe erlebt hat.

Mag unfere Sozialversicherung noch manches ju munichen übrig laffen, vor zwei Menichenaltern noch mar ber Arbeiter bem Schidfal, bem Unfall, bem Alter ohne jede Unterftubung preisgegeben.

Wir haben unfere Erwerbslosenunterfügung durchgescht, die trot der Kargheit aber die arbeitslosen Kollegen über Wasser hält. Jeber Erwerbslose hat ein Recht auf diese Unterftühung. Vor gehn Jahren konnte ber Erwerbslofe höchstens die karitativen Vereine ober die Armenverwaltung in Unspruch nehmen. Aber mit ber Juanspruchnahme ber lehteren beklaffierte er fid felbft jum Stoatsburger 2. Ranges, ber nicht einmal mehr bas Mablrecht hatte.

Die Rurgarbeiterunterstügung ist durch bie stefe Arbeit ber Gewerkichaften endlich burchgefens. Wer hatte baten auch nur vor fünf Jahren ju glauben gewagt?

Huch ber

wirtschaftliche Gefanteinfluß ift gefliegen.

Unfere Arbeiter find in allen Parlamenten vertreten, in der Stadt, im Cand, im Reichstag, im Reichewirtschafterat, in allen möglichen fonfligen Institutionen, es gibt taum eine Institution, zu ber man nicht die Arbeiterschaft als selbständigen Kontrahenten heranzieht. Unendliches tonnte burch biefen Ginflug jum Beften ber Arbeiterichaft erreicht werben. Aber wir wiffen auch, baff biefer Ginfluf noch wachten muß. Aber man bente pur einmal gehn oder fünfgehn Jahre jurud! Damals eine Ausnahme, heute bie Regel! Die Arbeiterschaft follte bas nicht gering achten, benn auch bas ift ein Gradmeffer ber Beurteilung ihres Bertes in ber öffentlichen Dei-

Sollen wir noch Borte verlieren über unfere Betriebsrategesegebung? Rein Canb ber Welt hat abnliches aufzuweisen.

Aber die Arbeiterschaft fucht auch birett bestimmenden Ginflug auf die Wirtschaft auszufiben, auf Preisgestaltung und Lebenshaltung durch ihre Ronfum = und Produktivgenoffenschaften und durch die bentsche Bolksbank. Und auch ta ift Erhebliches geleistet worden.

Mandje Arbeiter glauben, daß jei eben ein Erfolg ber Po* litit, und fie febn vielfach alles unter biejem Befichtswinkel Aber Politif murbe ja fruber auch gemacht, die gleichen Parteien waren vorhanden, und die Arbeiter eristierten doch auch. Parum also damale ber fo fparliche Erfolg: Beil die Arbeiter nur als Masse und nicht burch die Organisation als geeinte Rraft baftanden. Wir wollen ficher bie Politik und Parteipolitik nicht gering achten, aber auch ihre Bedeutung für bie Arbeiterfchaft nicht überschäten. Micht bie Parteipolitik, sondern bie Gewerkschaftspolitik hat die Arbeiterschaft hober gebracht.

Wir find aber noch nicht am Ende unferes wirtschaftlichen Weges. Biel ift erreicht burch die Kraft ber organisserten Arbeiterschaft, vieles und großes ist noch zu tun. Mit unserem Einfluß aber muß auch unfere Einficht machlen, an unferem Stand und an unserem Dolle intenfiv ju arbeiten. Go febr auch bie gegenwärtige bittere lage uns bruden mag, fie barf uns nicht blind machen für das Bedeutende, das seit bundert Jahren erreicht wurde. Das wollen wir uns auch nicht vereteln laffen burch bie fradzenden Stimmen von Possiniffen und fillen Zerfierern. In ber nachften Rummer werben auf ten forialen Auftieg in fprechen

Opfersinn als starke Wehr

Es gibt in Deutschland feinen Stand, ber von ftarten Gegenfraften in feiner Entwicklung fo bedroht ift, wie ber Arbeiterftanb. Dag bie Arbeitgeber fich babei in vorberfter Linie befinden und jede Regung der Arbeiter, vorwärts zu tommen, mit allen ihnen gu Gebote ftebenden Mitteln befampfen, ift eine Zatfache, die wir tagtäglich immer beutlicher erkennen. Als die Arbeiterschaft 1923 Surch monatelange Arbeitslofigteit germurbt, ihren Organifationen Die Schlagfraft genommen mar, tamen bie Unternehmer mit ihrem Bekannten Diftat bervor, verlangten als Voraussepung fur die Bieberingangletung ber Betriebe bie Wieberberftellung ber Bor-Eriegsverhaltniffe. Diefes Diktat, eines ber befchamenbften Beugmiffe bes Beiftes ber Unternehmer, batte nicht ben gewünschten Erfolg. Ea icheiterte größtenteils am öffentlichen Einfluß ber Arbeit. nehmer, ber weit über ben Rreis ber gewertichaftlichen Macht binausging. Seitbem verfucht bas beutsche Unternehmertum, bie offentliche Meinung fur fich und fein Biel ju gewinnen. Deffentliche Rundgebungen mehr ober minder zweif Ibafter Art, Deein-

flussung der Lagespresse burch geschäftige Dielfcreiber, Gingaben bem Unternehmertum, das fie zu befampfen vorgeben. Rein. und fogenannte Dentidriften an Behörden, Regierung und Parlamente wechseln in beangstigender Fulle. Dabei ift die Methodik von einer Urt, wie sie bem Unternehmer um früher nicht lag und Gottlob in der Gewerkichaftsbewegung doch allgemein nicht beliebt wird, benn zu ben Mitteln ber Unwahrhaftigkeit wollen wir uns boch nicht entschließen. Dabei beobachten wir feit Jahren ichon in den Betrieben eine geradezu gehästige Druck- und Madelnichpolitit gegen tie Arbeiter, eine Ausnugung ber wirtschaftlichen Rrife ju einem Drud auf die Arbeiter, ber einfach beschämend ift.

Alle übrigen Stanbe murben fich gegen eine folde Art aufbaumen. Der Arbeiterftand verfagt jum großen Zeil, flebt abfeite ber Gewerkichaften, bie boch in jeber Binficht einzigen Soun ber Arbeiterschaft bilben. Leute, die vom gewerkschaftlichen Leben keine blaffe Ahnung haben, nehmen fich das Recht, gegen die Gewertfcaften ju beben, tim, als ob mit bochtonenden Giraden und Reden der Arbeiterschaft geholfen werden tonnte. Wenn er davon ab. binge, bann batten Ueberichmangliche langft bie Welt aus ihren

nicht von Phrafen wird bas Leben beeinfluft, fonbern von farten und beshalb einflufreiden Gewerficaften. Das muffen wir immer mehr erfennen und banach bandein. Erfte Motwendigfeit ift ffartere Werbearbeit. Wir muffen bie Maffen ber Arbeiter aufrutteln und fie fur die Organisation gewinnen. Wir muffen insbefondere auch Opfer bringen fur die Bebung unferes Standes, die Abmebe entwürdigender Zumntungen bes Arbeitgeberfinns. Jest ift in Diefer hinnicht bringenbste Forberung: hinein in bie richtige Beitrageflaffe. Wenn biefe Porberung erfillt ift, bann mare Bieles erreicht. Belfen wir alle, bag biefe Forberung erfüllt und unfer Berhand gablenmäßig und finangiell auf die Bobe gebracht wird.

Das ist kein Aufbau

Im Montag, 15. Mari, fant in Effen eine große Lagung ber Industrie und handelskammern Dieberrhein fratt, bie in ihrer "Befatigung" einen ber icariften Borftofe gegen Sozialpolitit und Angeln gehoben. In Birflichteit bienen folche Schwarmgeister | Staatspolitit bilbete. Merkwürdigerweise fprach te. ger

fen Inbuftrieführer, fondern Buhrer ber Bandelstammern und smar in einer Urt, Die man im Interesse unferes beutschen Bolles nur bedauern tann. Wir wollen uns hier nicht mit ben politischen Bragen, die auf der Tagung behandelt wurden, befassen, wichtiger und ichlimmer jugleich ift bie Baltung ber Berfammlung in ber fogialen Frage. Dan barf wohl annehmen daß diefe gange Berfammlung ein Schlag fein follte gegen die Arbeit, die Reichsarbeits. minifter Dr. Braund in Conbon augenblidlich ju leiften bat. Unb bas, tropbem fid fo etwas anbahnt zwifden ben Buhrern ber Birt. ichaft wie die Möglichteit einer Berftanbigung. Die "Effener Bolfegeitung" vom 16. Märg fdyreibt im Unfdlug baran:

Aber ehe noch bas garte Pflangen die Reimblätter entfaltete, gerichlägt biefe Berfammlung mit ihrer zügellofen Machtpolitit bie erften leifen hoffnungen. Statt Berftanbigung brobt icharffter Rampf. herr Dr. Judo o, ber Prafident der Dortmunder Sanbelokammer, will vor allem die Gewerkichaften vollständig ausichalten. Dad ihm follen fie bochftens noch bie Aufgabe erfüllen, Berater bes Befeigebers ju fein. Aber Die Steitigkeiten zwifden Arbeitgeber und Arbeitnehmer auszutragen, bagu foll man fie nicht herangiehen. Das will ber Arbeitgeber mit feinen Arbeitern allein ausfechten. Dazu grundet er bie "Betriebegemeinschaft". Der Leiftungstohn muß in der Betriebsgemeinschaft festgefest werben. Er muß abhängig gemacht werben von Angebot und Rachfrage. Zarife und Schlichtungswesen burfen nicht weiterbestehen. Die Eingriffe bes Schlichters find untranbar. Die Demagogie des herrn Judio gefiel sich in Schlagworten wie: "Die Zunahme ber Erwerbolofigkeit ift eine Quittung auf ben Achtftundentag." "Deutschland trieft von fogialem Empfinden." "Die Erwerbs-Tofenunterftugungofage find gu bod, bag es feinen Reig mehr bat, gu Zariflöhnen gu arbeiten."

Man durfte auch in Unternehmerfreifen einsehen, daß mit folder Art von Politit ber Wirtschaft nicht gebient ift. Es war auffallend, bag bie Wirtschaftsführer, die fonft an erster Stelle genannt werben, hier ichwiegen. Much fonft mar eine gemiffe Begenfählichkeit inerhalb ber Wirtschaft nicht zu verkennen. herr Dr. Judo ift auch mit ber Denfichrift bes Meicheverbandes ber Indufirie nicht einverstanden; Diedner vermißt in ihr die letten Ronfequengen. Sehr bemerkenswert mar ferner die icharfe Ablehnung fener Wirtschaftsführer, Die sich noch jungst zu einem gewissen Optimismus bekannten. 2luch hier ein offensichtlicher Gegenfag gegen bie Ginfichtigen und Gemäfigten.

Daß gerade die handelstammern fich ju ben Ruhrern ber

fojialen Reaftion machen, muß befremben.

Soweit bie "Effener Wolfszeitung". Wir fteben nicht an ju erflaren, bag wir die Muslaffungen auf der Industrietagung gegen. über ber Gogialpolitit für bie traurigsten u.d beschämendften halten, die feit Tille gemacht worden find. Gine folche Ginftellung fog. Industrieführer mare in anberen Landern taum möglich. Db bas ber endgultige Dant bafur fein foll, bag bie Arbeiter 1923 mit ihrem Blut und ihren Leibern bie Berte verteibigten? Aber ficher ift bas bie Quittung bafur, daß die Arbeiterschaft in großen Teilen Die Organisation verließ und baburd bie Stellung bes Unternehmertums erheblich ftartte. Diefe Lagung mag für bie Urbeiter-Schaft ein beutlicher Ringerzeig fein, wohin bie Reise geht. Wir werben une mit biefer Lagung noch in einem anderen Aufammenhang in der nachsten Mr. ju befaffen haben.

Um die "wirtschaftlich vereinigten Staaten von Europa"

Dir haben bereits in Dr. 8 und 9 unferes Organs in bem Artifel "Deltwirtichaftelrife und Beltwirtichaftelonfereng" auf bie Motwendigfeit, aber auch auf bie Comierig-Teiten einer befferen wirtichaftlichen Bufammenarbeit in Europa hingewiesen. In ben Blattern ber flaatlichen Wieticaftsicule Duffelborf befpricht Dr. Collung bie Moglichkeiten biefer Frage und ichreibt:

Die Frage ber "Bereinigten Staaten Europas" entspringt von ber Wirtschaft ausgesehen ber Latfache, bag ein handels- und mirt-Schaftspolitisch zerriffenes Europa einem einheitlichen Finangbrud ber Bereinigten Staaten ausgesett ift, bem burch eine einheitliche Wirtschaftsführung zu begegnen fei. Für eine folche einheitliche Führung tame allerdings hauptfachlich ber indufirielle Rern Europas in Frage, der in Großbritannien, holland, Belgien, Frankreich, Someig, Deutschland, der Tichechostowakei, Teilen Polens, Italiens und Sudruftlands rund 300 Millionen Einwohner von 450 Millionen ber Gefamtjahl Europas umfaffen murbe.

Eine wirtichaftliche Nohftoffgrundlage mare gefichert in ber Roble, im Eifenerg und in ber demilden Induffrie. Für bie Roblenpro. bultion, die jum großen Teil auch bie Grundlage ber demischen Induftrie barfiellt, maren in Gubrufland, 'in ber Tichochoflowatei, Polnische und Deutsch-Oberschlesien, im Ruhrgebiet, in Belgien, holland und England die notigen Mobftoffgrundlagen. Alle übrigen Staaten, vor allem Frankreich, murden von biefem Roblenvorfommen abhangig fein. Der Rampf um die Abfahmarkte ter Roble fennzeichnet diefen Zweig fur eine einheitliche Roblenwirticaft ber epropaifden Wirtschaft. Als verbandelnde Korpericaft fame wohl für Dentschland bas Kohlenspubitat in Frage. Der Reichskohlenrat fiellt zu lebr eine begutachtente Cachverftanbigenkommiffion bar. Die englischen Gewerkichaften zeigten großes Jutereffe an einer folden Berhandlung. Eine felbständige Korpericaft im Sinne bes beutschen Sondifats gibt es bort noch nicht.

In ter Berforgung mit Gifenergen fieht Europa ebenfalls felbftanbig ba. In Schweben, Grofbritennien, in geringerem Dage in Dentichland, Lothringen, Spanien, Maroffo und Algier, bas wir in biefem Solle gur europaischen Wirtichaft gablen muffen, liegen die europäischen Berrate. Der Kampf um ben Absahmarkt wirft beute febr bemmend auf bie Schwerindufirie. Innereuropafiche Einigungen find noch nicht getroffen. Bor bem Rriege befand bas internationale Schienenkarrell. Berhandlungen jur Bieberberfiellung loufen. Die beutide Achfiabloemeinichaft verluchte mit bem Comité bes Forges ju einer zwischenfinaflichen Bereinbarung über Gifeners und halbfabritatslieferungen gu tommen Heber biefe Borverbendlungen ift mon noch nicht hinausgekommen.

Comieriger ift bie Lage in ter Zertilinbuftrie. Bir find In Europa vollfiandig abhangig von ber amerifen Banmwollernte. Der Baummellverbrouch im Innern ber Vereinigten Staaten machft. Im fernen Df n find nene Industrien entstanden, Aegypten ver-

mag nicht ben Maffenbedarf ju beden. Ale Anbaugebiete für Baumwolle tame für Europa Mittelafrita in Frage. Die Fo.t. fdritt find bort noch gering. Gine englische Befellschaft, tie Cotton-Growings-Uffotiation, geht hier mit Regierungshilfe führend vor. Etwas gunftiger ift bie Lage in ber Werforgung mit Wolle. Europa produziert immerhin ein Drittel ber Wolle ber Welt im Jahr. In Banben einer englischen Gesellichaft befindet fich die Wollproduftion von Auftralien und Gudafrita mit einem weiteren D. ittel. Dab. rend in ber Schwerinduftrie mehr eine Ginigung über Abfahmarfte notwendig mare, mußte die Tertilinduffrie auch eine Ginigung auch in ber Rohftoffproduktion und verforgung erftreben.

In ber Landwirtich aft tonnte Europa ju einer Gelbstverforgung tommen, wenn es alle feine Bilfsmittel an demijden und mafdinellen Erzeugniffen ausnutte. Die Gelbfitofien bes Erzeug. niffes murben felbstverständlich bamit machfen. Der Often Europas mare ber Berforger bes Westens, foweit Bufdjug notwenbig fein murbe,

Der Umfang eines furgen Artifelo gestattet es leiber nicht, noch auf bie Werforgung mit Metallen, mit induftriellen Energien, Erdol, Baffertraft und auf Bertehrsfragen einzugeben. Go murten nur mit wenigen großen Bugen noch bie Schwierigkeiten einer folden Ginigung gozeigt. Wer foll die Berhandlungen übernehmen? Welche Organisationen? Was für eine Rolle werden die europäiiden Staaten babei ju fpielen haben, augenblidlich und fpater? Welche Folgen hatte eine Ginigung? Mur bie rentablen Werke durften noch arbeiten, wenig rentable Werte mußten ftillgelegt werben. Burben nicht nationale Intereffen bem entgegenfteben? Burden die Bereinigten Staaten nicht folden Ginigungen in ben Weg treten?

Wir seben also, baß selbst bei einer europäischen Lebensfrage bie Einzelintereffen fich scharf gegenüber fteben. Demnach ift es höchfte Beit und hochfies Biel, an ber Behebung ber Schwierigfeiten gu

Aundschau

Bu Pralat Dr. Piepers 60. Geburtstag

Pralat Dr. August Pieper hat seinen 60. Geburtstag am 13. März, zurüdgezogen an seinem Arbeitsplatz, verlebt. Die beste Ehrung verdienter Männer besteht zweisellos in be: Geltung: madung der Gedanten, denen bas leben jener Personlichkeiten galt und noch girt. So benkt auch Dr August Piener, ber, schreibt "Der Der an, ganz ber großen Sache lebt, das deutsche Bolt, in Sond cheit dessen katholischer Teil, mit fozialem Einpfinden, mit Ger einschaftsgeist zu erfüllen, und damit einer Reorganisation des C-iellschaftlichen Lebens näher du fommen.

In der Schule von Franz Brandis und Franz Sige aufgewachsen, feit jungen Jahren ber erfolgreiche Mitarbeiter seiner Lehrer, gielt Dr. Piepers soziale Praxis bahin, die Krafte jener Schichten, bie fich gefellichaftlich benachteiligt fühlen, ju meden gu fordern und fie ju mirtfamer Selbsthilfe zu befähigen. Pralat Bieper ift ein Gegner einer fozialen Bevormundungspolitik. Er lucht fic in freien. fich immer verpflichtet fühlenden und burch bie Ertenninis der Rotwendigleit bes Gemeinichaftslebens verant, worilich bewußten Menschen. Mit biesen und nur mit biesen is eine mirtlich foziale Rejorm möglich. Die driftlich nationale Arbeiterbewegung ichuldet Pralat Bieper als einem ihrer treueften Freunde Dant, bag er ihr Möglich eiten vermittelte, ihre geiftigen Kräfte zu entfalten und für ihre Freiheit und Unabhängigteit stritt, Piälat Dr. Pieper gehört weder zu benen, die um Bollsgunft buhlen, nach zu jenen, die in schillernder Sprache hohe Geistigleit vortäuschen können. Ein abgetlärter Mensch in sachlichster Nüchternheit, mit unbeirrtem Gerechtigfeltefinn und mit weit umfalschoen Blid für alles Geschehen — so geht er seinen geraden Weg. Die Tausende von Lehrgengen, die unter feiner Führung stattfanden, die Sunderttausende, die durch diese Kurfe gingen, legen Zeugnis ab von der geistigen Kraft bieses ternhaften Menichen. Gine Kraft gibt sich hier fund, ber nicht gulegt zu banten ift, bag gerade in Deutschland fich eine Arbeiter daft erhalten hat, Die in firchlicher Treue beharrt, und fich in der sozialen Pflichterfüllung nicht übertroffen läßt.

Moge bas fogiale Geriffen bes beutschen Boltes burch ein recht langes, Schaffensfrohes Leben bes Pralaten Dr. Pieper immer wach und lebendig gehalten merben.

Wer frägt die Steuerlasten? — Der Arbeiter!

Die vom Steuerausschuß des Sadfischen Gemeindebeamten bundes in einigen sachfische Groffladen angestellten Erhebungen bringen laut "Der Deutsche" vom 16 Marg 1926 intereffante Ging blide in die Steuermoral der einzelnen Staatsbürger. Wir glaue ben, unferen Lefern eine Gegenüberftellung nicht vorenthalten gu dürfen:

Un Kirchensteuer gahlten bei Erhebung eines Sages von 15 v. 5, für das Nedjaungsjahr 1925: ein Mehlgroghanbler ein Baumwellgrestjändler (14.0 M Wohnungsmiete) ... ein Großhändler für Leber- und Filjabfälle ein Berlagsbuchhändler (1150 M Wohnungsmiete) . fein Sausmädchen ein proti. Arzi Dr. meb. ein Bilberrahmen abritant (großes Geschäft) ein Baugemerbe (beichäftigt 40 Perfonen) 1,60 4 Baugemerte 5,00 M Tritotagenhändler 3,60 A Raufmann und Sausbesiger (Lederwarenhandler) . ein Desorateurgehilse ein Glasergehilse

warum fich viele Staatsburger gegen eine Offenlegung ber Steuerliften fträuben. Uns diefen Bahlen tann man folgern, bag auch bie übrigen Steuern niedriger, bel weltem niedriger, als bie ber Ar-beiter ulm, find Es ift hochfte Zeit, bag biefe ichreienden Migftande endlich beseitigt merben. Die im allgemeinen fich fehr national dünkenden Kreise merben ichnell antinational, wenn es an ben Geldheutel geht. Dann treien sie das nationale Deuten gern an die Arbeiterschaft ab.

Mitosch beim "Industrieschutverband"

Der allerorts befannte Wikemacher Milosch scheint sich auf ein neues Cebiet geworfen gu halen Gein Beift geht feet um bei manden Arbeitgeberverbanden, vornehmlich beim "Industriefcute

Die deutsche Metallindustrie im Welthandel

Von Beinrich Rreil.

Der Grab ber Beschäftigung ber beutschen Inbuftrie ift von zwei Rattoren abhangig: ber Aufnahmefähigfeit tes Inlandsmarktes und der Möglichkeit, fich auf bem Weltmartt ocgenüber ber Ronfurrenginduftrie durchzuseben. Diese Faftoren verdienen im gleichen Mage unfere Beachtung. Der Inlandsmorft wirft burch feine Groffenordnung, indem bie bier verbrauchten Erzeugniffe im Mert ein Mehrfaches von dem darftellen, mas jur Ausfuhr gebracht wird. Cehteres hingegen gewinnt wiederum an Bedeutung burch ben Umftand, bağ es vom Grab der Steigerung unferer Ausfuhr abhangt, inwieweit wir den Reparationsverpflichtungen und ber Abtragung sonstiger internationaler Schuldenverpflichtungen Genüge leiften konnen, und in welchem Tempo eine erneute Rapitalsaufspeicherung vonstatten geben tann. Wahrend aber imfere Ausfuhrstatifit erfaßt wird, find wir über bas Ausmaß des Innenmarktes auf mehr ober minder zuverläffige Schatungen angewiesen. Abgefeben von einigen wenigen Erzeugniffen fehlt uns eine Produktions- und Abfat. fatifit, insbesondere werden die bedeutenden Werte, die in fleinen und fleinsten Betrieben erzeugt werben, die judem an Wert die Guter ber Großbetriche übertreffen, in feiner Beife ftatifiifch erfaßt. hier klafft eine große Lude, bie allerdings nicht leicht zu folließen ift, die aber eine richtige Beurteilung ber Witschaftslage außerordentlich erschwert. Die Schähungen über ben Unteil ber Ausfuhr am Gefamtwert ber beutichen Erzeugung ichwonken bemnach gwischen 10-25%. Diesen Anteil zu fleigern, ift aber aus obengenannten Grunden eine vollswirtschaftliche Motwendigkeit.

Das Biel, bie Ansfuhr moglichft fcuell wieder wenigstens an die Vorkriegeziffern heranzubringen, ist auch im verflossenen Jahre trok bes Fortsalles einer wesenslichen außenvolitischen hemmung (ber einseitigen Meifibegunfligung), nicht erreicht. Ein und Ausfuhr stehen sich in den Vergleichssahren 1913 zu 1925 folgender-1913 magen gegenüber:

Einfuhr 11,02 Milliarben M 13,1 Milliarben M 8,8 Milliarden M Ansfnhr 10,02 Milliarden & In biefen Biffern ift aber eine Gold- und Gilbereinsuhr von 718 Millionen M und eine folde Ausfuhr von 39 Millionen M im Jahre 1925, baw. 436 und 101 Millionen M im Jahre 1913 enthalten. Mabrent in ber Einfuhr bie Werte von 1913 mefentlich burch den Einfluß, der Auslandsanleiben und hereinbringung von Arediten weit übertroffen find, ift die Ansfuhrziffer von 1913 felbft wertmäßig nicht erreicht.

Anf Grund ber Vorfriegswerte mocht im reinen Ba renverkehr die Ausfuhr nur 65,4%, also rund zwei Drittel ber Ausfuhr von 1913 aus. Mag bie Ausfuhrftatiftit auch einige Keblerquellen enthalten, die möglickerweise das Bild etwas zugunften ber Ausfuhr verschieben, jo liegt in ber Ungunft bieser Biffern boch ein Leil ber herrichenden Arbeitslofigfeit begrundet. Diefer Umftand bemeift uns, baf mir ben banbelspolit ichen Dorgangen and als Gewertichaften nicht mintereffiert gegenüber fleben | machfen ift. durfen.

Unter ben am Welthandel beteiligten beutschen Industrien nahm bie Gifen- und Metallinduftrie von jeher bie hervorragenbfte Stellung ein. Demgegenüber treten auch die beteutenbe Tertil- und chemische Industrie weit in ben hintergrund. Dieje Stellung hat bie Gifen. und Metallinduftrie auch im vergangenen Jahre behauptet; aber anteilmäßig nur an ber verringerten Ausfuhrmenge. Mur wenige Erzeugniffe tonnten mengenmäfig die früheren Musfuhrziffern erreichen bam. überholen. Unter Bugrundelegung ber Worfriegswerte (alfo unter Ausschaltung ber eingetretenen Preiserhöhungen) ergibt fich bei wichtigeren Waren fol gendes Bild (in Millionen Mark): 1913 1925 70% Cefamtausfuhr fertiger Maren . . 6 746 4 732 54% 733 Tertilien 66% Chemifche Erzeugniffe 78% Eifenwaren 989 1 264 80% Rupfermaren 179 71% 100 71 Mufifinftrumente Uhren 116% 33 49 103% Erzeugniffe ber Feinmechanit . . . 161% Rahrrader 38 76% 103 79 Rinderspielzeug . g g . . g g 438 65% 673 99% Eleftr. tedn. Erzeugn. (außer Maschinen) 226 223

(*) = Prozentfaß ber Musfuhr 1913.

Rraftfahrzeuge

Die Gifen- und Metallindustrie bat fich somit mefentlich beffer behauptet, als ber Durchichnitt ber übrigen Fertigerzeugniffe. Uhren, Erzeugniffe ber Jeinmechanit und Fahrrader haben den Wortriegs fand überichritten, elektrotechnische Erzeugnisse ihn nabezu erreicht. In der Ausfuhrziffer der Kraftfahrzeuge tommt die übermächtige auslandische Ronfurreng jahlenmäßig jum Ausbruck.

Die Gifen- und Metallindustrie gahlt gu benjenigen Inbustrien, bie ber beutiden Wirticaft einen Heberidufpoften einbringen, alfe ber Wert ber Musfuhr ben ber Ginfuhr gleichartiger Erzeugniffe überwiegt. Auf ber Grundlage ber je big en Dreife ergaben fich im Jahre 1925 folgende Beberschuffe in Millionen Mark: Eisen und Gischwaren 820,8, Maschinen 555,7, elektrotechnische Erzeugniffe 254,3, Musikinstrumente 118,0, Waren aus eblen Metallen 95,2, Uhren und Erzeugniffe ber Feinmechanit 78,6, Fahrrader 46,1 und Bafferfahrzeuge 36,5. Dagegen übermor bie Einfuhr bei unedlen Metallen (außer Eifen und Rubfer) und Waren baraus um 226,2 Millionen, bei Rupfer und Waren baraus um 129 und bei Kraftfahrzeugen um 44,6 Millionen Mart. Ja diefen Biffern tommt ber große Bebarf an Robstoffen jum Ausbrud. Undererfeits zeigt fich bier, bag unfere beutiche Autoinbuftrie felbft im Inland ber Konkurreng bes Auslandes nicht go

(Shlug folgi.)

38%

32

87

perband", ber befanntlich bei Streits bie Unternehmer finanziert. ! Dieser Berband hat jest einen ganz besonderen Plan ausgeinobelt, um ein Mittel gegen Streits zu erhalten. Der Deutsche Industrieschugverband Dresben hat folgenden Bor- schlag gemacht:

Mitgliedsschilder.

Mir haben miederholt ichon uniere Mitglieder auf die Borteile hingemiesen, die ihnen das Andringen der von uns zur Versügung gestellten Mitgliedsschilder an sichtharer Stelle ihres Betriebes bringen würde. Viele Mitz. ieder, die von unserem Anerbieren Gebrauch gemacht haben, haben uns die ausgezeichnete Wirkung bestätigt. die von der Anbringung der Schilder ausging Es ift auch meifellos, daß ter Arbeiter vom Borkaben des Streites absehen wird. sobald jur ihn erkennbar wird, daß er ben damit beabsichtigten 3med ber Schabigung bes Arbeitgebers nicht erreichen fann, weil ber Arbeitgeber Die ihm etwa zuzufügenden Verlufte burch die Entigadigungsgesellschaft gebedt erhalt. Das Nuglose des Vorhabens unter diesen Umständen mirb auch ber Arbeiter einsehen.

Wenn unjere Mitglieder, mas bisher leider nicht ber Gall ift, famtlich die Schilder anbringen murben, jo murbe bie Bahl ber Streifs in unscrem Mitglieberfreise wejentlich herabgesett werden. Die Schilber der Feuerversicherungsgesellichaften an ben versicherten Objekten haben ja ebenfalls die Bahl des Prozent-fatjes böswilliger Brancktiftungen erheblich herabgebruckt.

Es liegt baher auch im eigenen Interesse unserer Mitglieder, fic) ber streitverhütenden Wirtung ber Mitgliedsschilber zu bedienen.

Deutscher Industrieschulyverband. Sig Dresden.

Der Ansicht, als ob biefe Kateribee am Fastnachtsbienstag ausgebrütet worden sei, würde der Industrieschutzverband seine helle Entrüstung entgegensehen. Ihm ist es bitterer Ernst mit diesem Fetischismus gegen Strelfs. Seien wir dem Industrieverband nicht gram ob der Dummdreistigkeit, als wenn die Arbeiter streikten, um ben Arbeitgeber zu idibigen, ba fie burch boswillige Brandftifiungen the Biel nicht erreichten; er hot fich burch feine "Schilbburgerei" im Lexiton ber Wibe und Schnurren verewigt. Ja, ja, fo tommt ber Industrieschutyverband unter bie Mitofche.

Es gibt ober doch ein besseres Mittel gegen Streils als bie Schilder: nämlich anständige Löhne und Arbeitsvers hältnlise Das sollte auch der Industrieverband wissen — aber bavon will er nichts wissen.

Sozialpolitit

Alus dem Bericht eines Arbeiterrafes

Es fanben im Jahre 1925/26 insgesamt 57 Sigungen flatt. 6 Belegichaftsversammlungen murben abgehalten. Der Besuch mar schlecht. Stille aungsverhandlungen fanden 4 statt. 3 Gesuche wurden genehmigt, während 1 auf Grund des vom Arbeisterrat herbeigebrachten Materials abgelehnt wurde.

Im Berichtssahr ereigneten sich im Wert 4 tobliche Unsgludsfälle, davon war 1 auf Gasvergiftung und 3 auf elet-

trifde Schlage jurudzuführen.

Die Unterftuljungsfoffe gabite eima 141 Arbeitern ben Betrag von 4040.— Maus. Die Unterstützungen selbst wurden in 15 Sikungen zwischen Werts= und Arbeitervertretung festgelegt. Die Kasse selbst wird aufgefüllt aus den verhängten Strafgeldern und den bei den Löhnen übrigbleibenden Pfennigresten. Die Bemiishungen des Arbeiterrates, zu einem für die Unterstützungskasse besonders geltenden Statut zu tommen, führten noch zu feinem abschließenden Resultat: Es soll burch basselbe bas Mitbestim-

mungstecht der Arbeitervertretung besonders gewährleistet werden. Absichten auf Aenderung der Arbeitsordnung zeitigten trots mancher Verhandlungen noch kein Ergebnis. Es sind besonders die Bestimmungen wegen Bestrofung ohne Entschuldigung, die schlecht zur beiderseitigen Auffassung führen; z. B. beir Entschuls : glaunwurdig ober begrundete Entschuldigung,

ber Begriff an — wo hört er auf? Wer entscheidet?

Am Gewerbegericht wurden vom Arbeiterrat 22 Klagen angestrengt. Davon wurden 8 abgewiesen bzw. verloren, 10 wurden gewonnen und 8 waren noch unersedigt.

In der Abseilung Hafen und Modellschreinerei sind sehr viele Ueberstunden versahren worden. Auch in anderen Abteilungen, sedoch nicht in dem Ausmaß wie bei den vorgenannten. Im übrigen wurde im Werf durchmen voll gegrheitet im Gegensahren weisen murbe im Wert burdweg voll gearbeitet, im Gegenfag ju vielen anderen Merfen im Ort.

Die Maidinenformer und Arbeiter ber Nabiatorenabteilung hatten als einstige Zionswächter des Achistundentages eingeführt, bak anstatt um 6 Uhr. bereits um 3 ober 4 Uhr morgens mit ber Bok anstatt um o uhr, vereits um v over 4 uhr morgens uit ver Arbeit begonnen wurde. So kam eine Arbeitszeit von 12—14 Stunden pro Tag heraus. Die Leute arbeiteten aukerhalb der regulären Arbeitszeit ohne jegliche Aufsicht. Der Arbeiterrat machte diesem unqualifizierten Treiben eln Ende. Sonst betrachtet der grökte Teil der Beleoschaft das Neberstundenwesen als eine eigene Angelegenheit und soll sür den Arbeiterrat sein, ein "Kräuts den rilhr' mich nicht an".

Auf der Hochofenhalle kam es zu Differenzen. Die Merksleitung verlangte Mehrarbeit. Die Arbeiter erklärten, ohne Vermehrung der Belegschaft keine Mehrleistung vollbringen zu können. Das

Wegenteil diefer ihrer Behauptung bemiefen aber die beteiligten Arbeiter unmittelbar barnach, indem in einer Doppelicient 47 M Berdienft pro Mann heraustamen. Das mar für bie Wertsteitung der Moment zum Lohnabzug und dieser dann sur weristeitung der Moment zum Lohnabzug und dieser dann sur die Belegschaft das Signal zum wilden Streik. Die weitere Folge war Entlassung aller Beteiligten, von denen ein Teil, darunter langjährig besichäftigte Arbeiter und auch einige Gewerischaftler nicht wieder angelegt worden ist. Der Vorsall muss zur Warnung und Belehrung dienen.

Die Urbeiter ber Bintogydanlagen maren burch ble Bemuhungen bes Arbeiterrates auf bem besten Wege, ben Achtstundentag zu erhalten. Diese Bemühungen der Arbeitervertretung wurden sedach sabotiert, indem die Merkeleitung den befeiligten Arbeitern einige Mart Lohn pro Monat mehr anbot, und für dieses Linsengericht murbe auf den Achtstundentag verzichtet. Seute ift bei ber alten lengeren Arbeitszeit ber Lohn wieder auf bie fruhere Sohe gurüdgegangen.

Im Krastwert bemühten sich Arbeiterschaft und Gewerkschaft darum, die Maschinisten vom Zwölfstundentag zu befreien. Die diesbezüglichen Versammlungen waren sehr schlecht besucht. Trotz tam man zu einer Berturzung der Arbeitszeit. Run laufen Ber-dienstschiedigungsflagen. Diese sucht die Wertsleitung zu insi-bieren, indem durch Anschag einige Pfenntge Stundensohnzulage augesagt werben dastir aber Verzicht auf alle etwa bestehenden Nechte ausgesprochen werden muß Gegen dieses Vorgehen lag seitens der in Betracht kommenden Arbeiter nur ein einziger Einsprud vor.

In mehreren Fallen griff ber Arleiterrat in Unfalfangelegen-heiten ein, bie besonders auf Berhütung von Unfällen hinzielten.

Das Werk beschäftigt etwa 4500 Arbeiter. Der Betriebsobmann tann für das Geschaftsjahr etwa ein Fünftel Berdienft als fein Berluft rechnen, der entstand durch Beitverluft und nur Tarifverbienft, gegenüber Aftordverdienft feiner beruflichen Wertstollegen.

Menn dieser Bericht auch nicht erschöpfend ist, so zeigt er doch ein Tätigteilsgebiet, welches dem Betriebsrätegesetz und seinen Absichten würdig ist. Vor allem ist hier das Festhalten aller gestätigten Arbeiten und Borkommnisse anerkennenswert und mußnoch vielmehr Nachahmung finden.

Wie erlangt man bas Urmenrecht?

In den schigen Zeifen mirtschaftlichen Tiefstandes sind felbst weite Kreise bes Milielstandes nicht mehr in der Lage, die Rosten für etwaige gerichtliche Gellendmachung von Unfprüchen ober für etwaige gerichtliche Geltendmachung von Ansprüchen ober sur etwaige gerichtliche Geltendmachung von Ansprüchen ober für Rechtspreteidigung (Prozestosten) aufzubringen. ("Der Deutsche" 16. März 1926.) Es haben daher die Bestimmungen der Zivilprozespordnung Par. 114 st. für die Bewilligung des Armenrechts wieder erhöhte Bedeutung. Nach diesen wird das Armenrecht demjenigen bewilligt, der außerstande ist, ohne Beelnträchtigung des für ihn und seine Familie notwendigen Unterhalts die Gerichtslosten zu bestreiten. Die Besteiung von der Rahlung der Kosten ist jedoch nicht endgüllig. Sabald die arme Partei wieder in bessere Berkältnisse gesangt, ist sie zur Nachzahlung der Beträge verpsichtet. Ueber die Gemöhrung des Armeuroptis antikkibet der Erichtet. lleber die Gewährung des Armeurechts entscheidet das Gericht, nicht, wie vielfach angenemmen wird, das Wohlsahrtsamt ober die Armenverwaltung. Nach einer Enticheidung des Reichsgerickts darf die beabsichligte Medylsverfolgung nicht mutwillig ober aussichtslos ericheinen und tann aus diefem Grunde bas Gericht bas Armenrecht verweigern, wenn bie Saltlofigfeit bes Rechtsanipruchs pon vornherein flar gegeben ift,

Bur Erlangung des Armenrechts find folgende Schritte zu unter-nehmen: Man beichafft fich quecht ein behördliches Armutszengnis. Die Antrage hierfur werden von bem buflundigen Wohlfahrtetom= missionsvorsteher (nicht Bezirksvorsteher) aufgenommen. Zuständig ist bersenige Wohlfahriskommissionsvorsteher, in dessen Bezirk der Antragsteller wohnt. Die Adressen und Sprechstunden der Vorssteher kann mon beim Bezirksamt oder zuständigen Polizeirenser ersahren. Das Armutszeugnis wird dann vom Wohlsahrtsamt nach criahren. Las Armuiszeugnis wird dann vom Wohlfahrtsamt nach Prüfung der Verhältnisse ausgestellt. Mit diesem behördlichen Armuiszeugn: hat nun der Antragsteller bei dem in Frage komsmenden Gerich, ein Gesuch um Bewilligung des Armenrechts einzureichen. In diesem Gesuch ist gleichzeitig der gesamte Streitsall kurz zu erörtern und sind eventuelle Beweismittel anzugeben. Nicht schreibgewandte oder alte und gebrechliche Personen können das Gesuch vor dem Gerichtsschreiber mündlich zu Protokoll erklären. Erachtet das Gericht das Armenrechtsgesuch für begründet, so erteilt es auf Belchluk das Armenrecht. Commt es zur Ahlehnung so beit es auf Beschluß das Armenrecht. Armmt es zur Ablehnung, so hat der Antragsteller das Recht der Beschwerde im Instanzenweg.

Durch die Erteilung des Armenrechts erlangt die arme Partel die einstweilige Befreiung der Zahlung von Prozestosten, Stempelssteuern, Sicherheitsleistung und Borschüssen. Es wird ihr sür Prozesteuern, Sicherheitsleistung und Borschüssen. Es wird ihr sür Prozeste ein Rechtsanwalt bestellt, den sich die Partei aber nicht selbst auswählen kann. Der Rechtsanwalt erhält seine Gebühren und Auslagen aus der Staatskasse. Ferner wird der armen Partei zur Aussührung von Zustellungen und Zwangsvollstredungen unentsgeltlich ein Gerichtsvollzieher beigeordnet.

Bum Schluß fei noch bemerkt, bag es für Prozesse por bem Raufs manns- und Gewerbegericht fein Armenrecht gibt. Desgleichen aud nicht für Streitigfeiten por ben Berficherungsbehörden und ben Versorgungsgerichten. Bon biesen Gerichten werden feine Bor-

Um bas Arbeitslosen-Versicherungsgeset

Gine Gingabe ber Gemerlichaften.

Die Spigenvervande ber Gewerlichaften haben bem Reichsa arbeltsminister nadholgende Eingabe überreicht:

"Die unterzeichneten Spikenverbande der Gewerkschaften halten die sofortige Beratung, Berabichtedung und Durchführung des Ge-jetzes über die Arbeitslosenversicherung für dringend geboten. Da mit einer roschen Erledigung aber nicht gerechnet werden fann, zumal die Begründung zum Gesetzentwurf noch nicht vorsliegt, muß eine Zwischensösung gefunden werden. Das ist um so mehr notwendig, als die setzige Regelung der Höchststätze ausdrückslich als vorübergehend bezeichnet die Kurzarbeiterunterstützung befristet und das ganze Unterstützungssystem so tompliziert wurde, daß eine dis zum Intrafttreten des Gesetzes gültige Negelung mit alzichteitlage Rezeinfachung des gesonten Norfahrens durchgeführt

merben muß Obwohl wir überzeugt sind, daß die Einmendungen gegen die jezigen Söchstäte auf der Berallgemeinerung von Einzelfällen beruhen, sind wir doch gern bereit, zu unserem Teil an der Beseis tigung etwo vorhandener Uebelftande mitzuwirken.

gleichzeitiger Bereinfachung bes gefanten Berfahrens burchgeführt

Eine wirsame Abhilfe und jugleich eine gerechte Bemeffung ber Unterftugungsfage erbliden mir einzig und allein in ber Abicaffung ber Ginteilung nach Wirtichafisgebieten und Ortstlaffen und der Ginführung von nach Lohnflaffen geftaffelten Unterstügungssägen.

Gleichzeitig mußten die Bestimmungen über Kriegsfolge und Bebürftigleit aus der Berordnung über Erwerbslosenfürsorge, weil mit der Beitragspflicht unvereinbar, ausgemerzt werben.

Da eine erneute Negelung der Unterstützungssätze ohnehin zum 1. Mai erfolgen muß, und dieser Termin infolge der stärkeren Beschäftigung in der Landwirtschaft für eine Aenderung des Berechsnungssostems besonders günstig ist, hätte die Einführung der Staffelunterstützung am 1. Mai zu erfolgen.

Gine Befprechung biefer Antrage mit ben unterzeichneten Dr= ganisationen mufte por ber in Aussicht genommenen Sigung bes Ausschusses für Erwerbslosensürsorge der Reichsarbeitsverwaltung erfolgen. Wir ersuchen baher den Herrn Reichsarbeitsminister, recht bald einen Termin dafür anzuseigen."

Technische Neuheiten

Luftschiffe aus Stahl

Wiener Blatter bringen bie Melbung von einer fenfationellen Qufifdifftonstruttion bes Freiheren Boris von Lougtor, ber als Fachmann auf bem Cebicte bes Molor: und Flugwesens einen Namen hat. Im Jahre 1899 wurde er burch die Konstruktion eines Sechszylindermotors befannt; im Jahre 1909 ichnif er das erste russische Großlugzeug. Seitdem beschäftigte et sich mit dem Gedanken, Lusischiffe aus Stahl zu tonstruieren um so eine Versbilligung des Lusischiffbaues zu ermöglichen. Seine veue Ersindung ist vor allem dodurch jensationell daß sie durch ein eigenes Unterfeisungsinkten. Unterfeilungsinftem ben befiegten Staaten ermöglichen murbe, Grogluftichiffer gu bauen, frog ihrer Bindungen durch den Friedensvertrag. Es handelt fich hierbei um die Berlegung eines Großluftschiffes in zwei ober mehrere von einander unabhängige Teile, Die mittels beionderer Borrichtungen ichnell jufammengetuppelt resp. auseinandergenommen werben tonnten. Landet ein solches Großlufischiff, so tann seine Zerlegung in fürzeste: Frist erfolgen und die die eingelnen Teile können unabhäugig von einander Ihren Weg nach ten verichtebenften Richtungen fortfegen. Much im Falle eines Motorbefetts ober anderer Havarie hatten bie Pallagiere die Möglichteit, fich auf ein unbeschädigtes Schiff gu retfen und mit tiefem Echiffstorper die Fahrt forizuseten.

Verbandsgebiet

So wirds gemacht

Ende vorigen Jahres fundigte der Arbeitgeberverband für die Siegerlander Gruben und Hutten (bem die metallgewerblichen Beiriebe im Sandelslammerbegirt Dillenburg als Mitglieder zugehoren) ben vertragichliegenben Metallarbeiterverbanben bas begehoren) den vertrasschließenden Wefallarbeiterverdänden das bestehende Lohnablammen und stellte Antrag auf 3 & Lohnabbau. Im Streitversohren siel dann vor den geseklichen Instanzen durch Schiedsspruch die Entscheidung dahingehend, daß das bestehende Lohnablammen langfristig wieder in Kraft geseht wurde. Von dem Schlichter für Hessen-Nassau wurde der Schiedsspruch für verbindlich erklärt Damit war die erste Gesahr eines Lohnabbaues von der Arbeiterschaft abgewendet. Da aber nun doch nach Ansicht der Arbeitgeber in wirtschaftlich schlechten Zeiten Entlastungen des Kontos Generalunkosten geschaffen werden müssen, und solche Entslastungen in erster Linie der Arbeiterschaft zugenzutet werden. laftungen in erfter Linie der Arbeiterschaft jugemutet werden, suchte ber Arbeilgeberverband neue Mittel und Wege, um jum Biel zu gelangen. Als neues Objekt versuchte man nun diesmal die bestehende Urlaubs- und Mehrorbeitszeitregelung Erstere sichert den Arbeitnehmern genannten Bezirks eine Urlaubsgewähstung auf Grund lhrer Beschäftigungsdauer dis zu 7 Tagen zu

Die deutsche Farbstoffindustrie

(குழுந்து)

(Schluß.)

Es ist bekannt geworden, daß die russische Regierung vor einiger Zeit weitreichende Pläne auf dem Gediete der industriellen Entwicklung des Landes ausgearbeitet und dieselben bereits her Berwirklichung nahe gebracht hat. Die Farbensahrtation ist beisspielsweise im letzten Jahre 1924/25 gegenüber den Borjahren start vorangeschritten und hat dies schon zu einem gewissen Grade die Einfuhr deutscher Anilinfarben überstüsser Anilinfarben überstüsser Anilinfarben Anilintruss für das kommende Wirlschaftsjahr 1925/26 ist bereits sestaesett und von der Jentralverwaltung bestätigt worden. Danach ist für dieses Jahr eine Kabritation von 1 339 000 To. mit einem Herstellungswert von 16 163 000 Rubel vorgeschen und wird mit dieser Herstellungswert von 16 163 000 Kubel vorgeschen und wird mit dieser Herstellungswert won ihrer Entwicklung durch diese von der russischen serben jedensolls in ihrer Entwicklung durch diese von der russischen Regierung verssolgten Produktionspolitik dergestalt beeinst ein werden, daß ein weiteres beutsches Einsuhrtontingent nach Kuhland überstüssig gesmacht wird Beachtlich ist noch, daß die Einsuhr von Anilinfarben, die in den ersten 8 Monaten des Jahres 1925 über 639 000 Dollar ausmachte. längst nicht in dem Umsang zurückeinz als die deutsche Einsuhr. Unter dem Einsluß der französischen Frankenbaise ist die Konturrenz der französischen Farbe auf den verschiedensten Weltsmarktplähen karter geworden. martiplagen ftarter geworben.

Im ich weizerischen Farbenausenhordel hat sich im letten Geschäftsjahr gegenüber dem Borjahr zugunsten: der heimischen Farbensabriken eine Besserung vollzogen. Während die mengensmößige Einfuhr in Anilinfarben abgenommen hat, ist anderersseis die Aussuhr um über 1—21 000 dz gestiegen. Nach der für die Mona z Januar/August aufgestellten Statistik stellte sich die Einz und Aussuhr in den Vergleichsjahren 1913, 1924 und 1925 wie folgt. wie folgt:

Einfuhr 4341 Ausf. 5t 46327 29 457 31 024 Noch aber iteht bie Aussufr ber Farbenfabriten im legien BeJahres 1913 zurud. Es ist auch für die nächsten Zeiten nicht damit zu rechnen, daß die alte Aussuhr der Vorkriegsjahre wieder ersteicht werde, da das Geschied der schweizerischen Fabriken wie auch dassenige der deutschen Farbenindustrie nach wie vor durch die Zollpolitik der sür die Aufnahme der Anilinerzeugnisse in Betracht kommenden Staaten bestimmt wird und in der Gewährung des zollpolitischen Schukes eine Abschwächung in der Welt keinesswegs sestzustellen ist. Für die deutsche Farbenindustrie erscheint es von besonderer Wichtigkeit, daß die schweizerische Fobrikation auch im letzen Jahre utner dem Drud der verschäften Konkurstenungerhöltnisse an den planmäkigen Ausbau der Karbstoffgruppen renzverköltnisse an den planmäßigen Ausbau der Farbstoffgruppen mit höchsten Echtheitseigenschaften gearbeitet hat und dank der erstinderischen Tätigkeit der die Farbstoffschnthese betreibenden Fasbriken bereits Erfolge auf diesem Fabrikationsgediete erzielt wurden. Vor alsem durch die Herausbringung neuer lichtechter Fardstoffe und Küpenfarben hat sich die schweizerische Industrie verstieffe bient gemacht.

Geht demnach in der Schweiz die neuzeitliche Produktions-politit der Farbenfabrilen auf Spezialisierung und Qualitäts-erzeugung, so hat andererseits in der it alienischen chemischen Induftrie ber Gedante breiten Raum gewonnen, bag mit größter Tatltast an die Selbständigmachung Italiens gearbeitet werden müsse. So versucht man hier, mit allen Mitteln die Farbenzindustrie zu fördern. Schwefelfarben sind bereits in großen Mengen herausgebracht und für Indigo und Küvensarben hat sich die ausstehende italienische Fardenindustrie im Lande selbst einen breiten Markt geschaffen, ohne daß dieser indessen vollends von den heimischen Fabrike, versorgt werden könnte. Der Gewinnung der Zwischenerzeugnisse wird in Italien gleichfalls größte Ausmerkfamteit geschentt

Ungarn schlieklich bedte 1925 seinen Farbenbedarf zu 79.7 Prozent aus Deutschland, 10,88 Prozent aus Oesterreich, zu 4,78 Prozent aus der Tschechostowatei und 0.17 Prozent aus Großbritannien. Sier beherricht die beutiche Farbe ben Martt

In der Tichechollowalei wird über den benorstehenden Zusammenchluk der heimischen Fabriten zu einer Preis- und Vertaufsgemeinschaft berichtet, welcher sich infolge der verschärften gichtsjahr um über 30 Prozent gegenüber der Farbenausful; bis Kontur neverhalinisse notig machte. Die ischoflomatifchen

Werle arbeiten heute mit guten Erfolgen, nachdem fich ein Bollfag von 15 Prozent vom Wert als voll ausreichend ermies.

Die neugebildeten Staaten bes Oftens wie Eftlanb, Lin-Die neugebildeten Staaten des Oftens wie Estland, Livsland und Lettland, dazu noch Finnland sommen vorsnehmlich als Absamarkt für die deutsche Farbenindustrie in Bestracht, indem hier auch die deutsche Farbe Monopol bedeutet. Wenn auch für die Jukunft die deutschen Fabriken Hauptlieferanten bleiben werden, so ist indessen die Gesamtausfuhr nach diesen Gesbieten zienelich bedeutungslos und vermag diese nicht den Aufbau der deutschen Anilinfabrikation zu sichen. Wie schon zu Anfang gesagt, ist das Schickal der deutschen Industrie an von ausen her kommende Faktoren gebunden. Einmal gilt es für uns, die Entewicklung der Karbenvrodukton in Rukland abzuwarten, nicht minwidlung der Karbenprodukton in Rufland abzuwarten, nicht min-ber aber bas Ergebnis der deutschenglischen Besprechungen.

Ueberdas Zunftwesen im Mittelalter Bon Dr. Küpper.

Das Wirtschaftsleben der mittelasterlichen Städie wurde getragen von dem Eederbesiels des Handwerts und Handels. Beiden lag eine strasse Organisation zugrunde — die Junft Auch
sie ist ein Entwicklungsprodukt. Herdorgegangen aus der Notwendigkeit des Jusammenschlusses der einzelnen zu einer Massenfrast, welche die Sicherung des Gewerbes und selner Mitglieder
durchsehen sollte. Der Drang nach Jusammenschluß selbst war eine
natürliche Folge sener Zeit, in der Lesen und Schreiben nur ganz wenigen vordehalten war, und sast alle Kultur und Wissenschst bei der Geistlichkeit sag. Die Kirche war der sulturelle Organisator. So sam es, das der Jusammenschluß zunächst einen resigiösen Charaster trägt, und der in der Korm non "Brüderschaft ten" von Geistlichen geleitet wird. Diese Vereinigungen sind die Formen des ocsellschaftlichen Jusammenschlusses sener Zeit zur gemeinsamen Pslege der Religion, miträtiger Werte und der Geselligkeit. Letzer fritt im Lause der Zeit immer merr in den selligkeit. Letztere fritt im Laufe ber Zeit immer merr in den Lordergrund. Vel fortschreitender Entwickung fritz neben das elhischeselliges Voment das Vedürfris auch noch gewerblichem Jusammenschluß. Aus den Prüderschaften und auch unabängig von ihnen antwicker fich die Zünfte. Sie sind aber im Gegensag

Letzlere bestimmt, daß für die 55., 56. und 57. Stunde der wöchentslichen Arbeitszeit ein Zuschlag von 10% auf den Larislohn gezahlt wird. Dieser Zuschlag wirtt sich als Belastung des Lohnkontos mit der gewaltigen Summe von 17,4 % pro Woche aus. Hierbei ist aber zu beachten, daß dieses nur der Zuschlag in der Spise ist für süngere Aktordarbeiter und alle unter 24 Jahre alte Arbeiter erstässigt sich dieser Zuschlag entsprechend der Höhe der Tarislohnstässe Diese beiden Negelungen wurden vom Arbeitgeberverband fristgerecht gekündigt. Zur Begründung wurde angesihrt, die Bestastung durch die Wehrarbeitszeitregelung sei für die Werke so hoch, daß hier unbedingt eine Aenderung eintreten müsse. In der Urlaubstrage ersuchte man uns, für dieses Jahr das Urlaubsaabsommen auszusehen, um dadurch auch seitens der Arbeiterschaft ein weiteres Durchkommen der Betriebe zu ermöglichen. Da sich die Parteien in der Vorverhandlung nicht verständigen konnten, Beltere bestimmt, baß fur bie 55., 56. und 57. Stunde ber möchenttin weiteres Durchlommen der Beiriebe zu ermöglichen. Da sich die Parieien in der Vorverhandlung nicht verständigen konnten, mußte auf Veranlassung des Arbeitgeberverbandes der zuständige Schlichtungsausschuß Weiglar eingreisen. Vor genonntem Schlichtungsausschuß wurde nun am 10. März über diese strittigen Fragen verhandelt. Vergebens versuchten die Arbeitnehmervertreter, den Vorsigenden von der Notwendigkeit des Beibehaltens der seitscheitgen Regelung zu überzeugen. In der Frage der Wehrarbeitsszeitzegelung wurde durch Schledsspruch bestimmt, daß diese Regestung werde von dem Vorsigenden in erster Linie deshalb gestrossen, wert er diese Krage bezüglich der Resolung wurde von dem Vorsigenden in erster Linie deshalb gestrossen, wert er diese Krage bezüglich der Resolung als ziemlich legung wurde von dem Wortigenden in erster Linie deshald geirossen, weil er diese Frage bezüglich der Belastung als ziemlich
unerheblich erachtete. Anders aber sam es bei der Urlaubsregelung. Hier glaubte der Borsigende, unserer "notseidenden" Industrie unbedingt Entlastung gewähren zu müssen. Trok unserer Vemühungen, die Notwendigseit der Urlaubsgewährung einwandsfrei nachzuweisen, regte der Borsigende des Schlichtungsausschusses einen Bergleich dahingehend an, für alse Urbeitnehmer unter 40 Jahren für das Urlaubsjahr 1926/27 den Urlaub auszusehen. Da die Arbeitnehmervertreter unter keinen Umständen einem solchen Bergleich zustimmen konnten, erging folgender Schiedssfor um

Bergleich zustimmen konnten, erging folgender Schiedsspruch: "Die bestehende Urlaubsregelung wird dis zum 31. März 1927 verlängert mit der Maßgabe, daß in der Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 der zuständige Urlaub nur den 40 Jahre alten und älteren Arbeitern gewährt wird. Ab 1. April 1927 tritt die Urlaubsregelung in alter Fassung wieder in Krast, sosern sie nicht mit sechswöchiger Frist zu diesem Zeitpunkt von einer der Parteien gefündigt wird. gefündigt wirb.

Diefer durch nichts gerechtsertigte Schledsspruch mußte natürlich von uns abgelehnt werden. Unmöglich tonnen die Organisationen eine solche Ungerechtigkeit gutheißen, daß innerhalb der Arbeiterschaft bei der Urlaubsgewährung auf solche Art und Weise unterschieden-wird. Warum macht der Schlichtungsausschußvorsissende nicht von der Zifser 1 des Rahmentariss Gebrauch? Hier ist bestimmt, daß diese tarislichen Regelungen nur Geltung haben sollen für die Mitglieder beider verfragsichließender Partelen. Durch diese Bestimmung ist den Arbeitgebern genügende Möglichkeit zur Entlastung des Lohnkontos gegeben. Sie haben ja das Recht, den Unorganissierten diese tariflichen Rechte zu versagen.

Tags darauf murde für bie Siegerlander Metallindustrie über bie Urlaubsregelung verhandelt. Obwohl berselbe Arbeitgeberverband auch hier in Frage fam und doch ohne 3meifel mit porer-mahntem Schiedsspruch gearbeitet haben birfte, murde von dem wähntem Schicdsspruch geardeitet haven dutzte, wurde von dem Schlichtungsausschuß Siegen eine völlig andere Festlegung gestroffen. Hier wurde der alte Urlaub unverändert wieder in Kraft gesetzt. Unwillfürlich fragt man sich dabei doch, woher eine solch verschiedene Auffassung dieser Orpane möglich ist? Es bleibt abzuwarten, ob der Schlichter von Hesen-Nassau dem für Dillenburg gewählten Schiedsspruch durch Verbindlichkeitserklärung Rechtstraft verseiht. Solches würde der Gipfel der Ungerechtigkeit

Do unsere Arbeitgeber aber möglichst volle Entlastung des Lohn-tantos erzielen möchten, werden weitere Möglichseiten persucht So geht ber Kongern bes Sellen-Roffauischen Suttenvereins und ber Burger Gisenwerle nunmehr bagu über und sett für alle feine Betriebe turgfriftig allgemeinen Affordabzug an. Die Belegicaften haben fich einfach fofort zu entscheiden, ob fie ben Aftorbabzug (filt

Befriebsräte!

Ihr feib die Pioniere ber Arbeiterschaft in ben Betrieben. Das Bebot ber Schulung besteht für euch besonbers! Was fout ihr studieren?

- L "Das Betriebsbilanggefeg in ber Sand bes Betriebsrates", von Goer ig. (90 Geiten, fteif geb., 1,00 Mart.)
- II. "Kollettives Arbeitsrecht", von Berichel (160 Geiten, fleif geb., 2,50 Dlatt.)
- IIL "Cozialpolitit durch Probuttionspolitit", von Maueder. (70 Seiten, fleif geb., 1,00 Mart.) Die Bucher find ericbienen in ber Cammlung

"Bucher der Arbeit"

Bu beziehen durch ben "Eche-Welleg", Duieburg, ober burch miere Zentrale, Duisburg, Stapeltor 17.

Former burchweg 10 und alle Ubrigen 5%) hinnehmen ober ob sie burch sofortige Schließung ber Betriebe bie Entlassung hinnehmen wollen. Also das Drudmittel der Stillegung wird benutt, um auf irgend eine Art zum erschnich Lohnabbau zu tommen. Solches ist im neuen Deutschland möglich, auch unter den Augen der Geswerbeaussichtsbehörde. Unser Ramentarif besagt natürlich unter der Bestimmung über Alfordregelung etwas ganz anderes. Wir nennen solches Vorgehen dieses Konzerns Vertragsbruch schlimmer Art. Was würde das Unternehmertum wohl dazu sagen, wenn sich die Gewerlichaften diesen Bertragsbruch hatten zuschulden tommen lassen. Ob wohl der Arbeitgeberverband unter Leitung seines rechtsbeflissenen Geschäftsführers diesen trassen Bertragsbruch fanttionlett?

Der Arbeiterschaft in den metallgewerblichen Betrieben des Sandelslammerbeziets Dillenburg und darüber hinaus an Dill und Lahn sei aber das Versprechen ihrer Arbeitgeber vom vergangenen Jahr ins Gedächtnis zurückgerusen. So sieht die Einslösung gegebener Versprechen in der Prazis aus. Zum Dank sür eure Murtsarbeit im Vorjahre (Wochenarbeitszeit dis zu 84 Std.) entzieht man euch heute den Urlaub und reduzierte enre Löhne. Genau so, wie bei der Belegschaft des Hochosenwerkes Oberscheld,

welche auch trot Wertstarif, Bergicht auf Urlaub, Bergicht auf bie breigeteilte Schicht und geringerem Lohn heute wieder rejrios auf ber Strafe liegt. Befinnnt euch, Metallarbeiter an Dill und Labn. Erkennt die Beiden ber Zeit und handelt. Sidert euch eure Rechte burch reftlofen Unichlug an unseren driftlichen Metalls arbeiterverband.

Udreffenanderung

Das Sefretariat Berlin-Wilmersborf wird ab 29 Marz nach Berlin O 34, Thaerstraße 33, Telephon: Alegander 3832,

Bekanntmachung

Sonntag, ben 28. Märg ift ber 14. Wochenbeitrag fällig.

Die Belastung der Wirtschaft durch Arbeiterurlaub

Am 18. Februar fanden in Essen zwischen den Vertragssontraschenten, Gewertschaften und nordwestliche Gruppe, Verhandlungen zweds Abbau der Löhne statt. Die Gewertschaftssührer waren in der Lage, den Unternehmern nachzuweisen, daß der Lohnanteil so gering ist, daß dadurch die Wirtschaft überhaupt nicht beeinträchtigt wird. Der Schlichter für Rheinland und Westfalen schloß sich der Weinung der Gewerkschaftssührer an und sam es zu einem Schiedsspruch, der die dishertgen Löhne weiter bestehen sieß. Dieser Schiedsspruch wurde dann später von den beiden Parteien angenommen, woraus sich ergibt, daß die Herren der Nordwestlichen Gruppe nicht nur sür sich, sondern für das gesamte deutsche Unternehmertum den Borstoß zur Herabietung der Löhne vornehmen nehmertum ben Boritog jur Berabjegung ber Löhne vornehmen wollten. Bei ber Gelegenheit verluchten Dicfelben Berren, auch bie ersten Ansätze in der Arlaubserteilung für die Metallarbeiter zu vernichten, oder doch wenigstens Verschlechterungen herbeizusühren. Sine Vertragskündigung wurde nicht vorgenommen, sondern man glaubte, mit den Gewerkschaften eine Verständigung herbeisühren zu können, wonach die Hälste des bisherigen Arlaubs gestrichen werden solle. Natürlich soll das nur eine "vorläufige" Nesgelung sein. Der Begriff vorläufig ist aber dei den Gewerkschaftssührern derartig verpöhnt, daß kein Mensch von einer solchen Absmachung etwas wissen will. Die Gewerkschaftssührer lehnten das mach eine Verhandlung über diesen Punkt ab, weil die rechtliche Grundlage sehle und sie außerdem nicht in der Lage waren, nach zuprüsen, wie hoch die Belastung der Industrie durch den im Rahsmentarif vorgesehenen Urlaub ist. Die Angaben des Vertreters der Firma Arupp, wonach 4,4 Prozent des Bruttolohnes aufges wandt würden, erschienen erheblich zu hes und verlangten die ersten Anfage in der Urlaubserteilung für die Metallarbeiter gu wandt würden, erschienen erheblich zu hau und verlangten die Gewerkschaftsvertreter eine Bertagung de Aussprache, um sich über die Frage der Belastung flar zu werden, und zu erwägen, in wels der Form eine Ginigung in der Urraubsfrage guftande tommen

Die am 18. Marz stattgefundene Verhandlung ergab nun ein sehr interessantes Bild. Die Unternehmer operierten mit 2,4 Prozent des Bruttolohnes im ganzen Bezirk. Der Vertreter des Christ-Jent des Bruttolohnes im ganzen Bezirk. Der Vertreter des Christslichen Metallarbeiterverbandes konnte den Unternehmern nachsweisen, daß ihre gemachten Angaben über die Urlaubsbelastung nicht stimmen. Nach dem unumstößlichen Material, welches aus einem übergroßen Teil der Werte innerhalb der Nordwestgruppe entnommen werden konnte, beträgt die Belastung für Arbeitersurlaub auf den Bruttolohn nicht, wie früher angegeben wurde, 44 Prozent, sondern die Belastung war durchschnittslich im Wonat April 0,5 Prozent die Belastung war durchschnittslich im Wonat April 0,5 Prozent die Belastung war durchschnittslich im Wonat April 0,5 Prozent die Belastung war durchschiehe Produktionsbelastung, wonach also in den Sommermonaten, wo Produktionsbelastung, wonach also in den Sommermonaten, wo der meiste Urlaub genommen wird, durchschnittlich eiwa 0,7 Proz. an Lohnentschädigung insolge der Urlaubserteilung mehr gezahlt werden muß. Hierbei dars nicht unerwähnt bleiben, daß in den Wintermonaten salt kein Mensch Urlaub nimmt, so daß in Wirklicht der Prozentsah des Bruttolohnes auf das Jahr umgerechnet nicht 0,7, sondern etwa 0,4 Prozent ausmacht. Wenn die Unstern nicht 0,7, sondern etwa 0,4 Prozent ausmacht. Wenn der Urbeisternehmer her herangezogen sat, sondern die Urlaubsbelastung der Arbeister herangezogen hat, sondern die gesamte Urlaubsbelastung einsschließlich Angestellten, höhere Beawten. Direktoren usw. Wenn die neueren Zahlen der Uniernehmer richtig sind, so ergibt sich auch hier wieder mit aller Deutsichkeit, daß die Arbeiter durch die Urslaubserteilung das Produkt nur ganz winzig belasten, wohingegen 2 Prozent des Bruttolohnes dann auf das Produkt durch die Urslaubserteilung an unproduktive Kräste entsallen. Also auch hier dasselbe Bild wie in der Lohnsrage, und wir stehen nicht an, auss Productionsbelastung, wonach al dasselbe Bild wie in der Lohnfrage, und wir siehen nicht an, auszulprechen, daß ein Urlaub von 6 Wochen ganz ruhig um einige Wochen beschnitten werden kann.

Die Gewerkicaftsführer erklarten fich schließlich trogbem mit einer Minderung des Urlaubs einverstanden, und zwar bahingehend, daß die Unternehmer berechtigt sind, allen Arbeitern, melche nicht die Mitgliedschaft ihrer Gewerschaft nachweisen können, den Urlaub zu versagen. Dadurch wird unstreitig die Hälfte der Belastung sortsallen und könnten die Unternehmer dei Zustimsmung das als Ersolg buchen, was sie als Mindestsorderung vers

langten. Die Unternehmer maren nicht bereft, auf diefen fur beibe Teile tragbaren Borichlag einzugehen, sondern zeigten eine fürche terliche Erregung. Damit bewiesen sie ganz offensichtlich, daß es nicht Gründe der Wirtschaftlichkeit sind den Urlaub abzubauen, sondern man beabsichtigt mit dem Abbau bes Urlaubs einen neuen Schlag gegen die gewertichaftlichen Organisationen ju führen, um fo beren Ginfluß gu brechen.

Bei der Gelegenheit wollen wir nicht versehlen, der Oeffentlichs feit einen Einblick zu geben, ans die Arbeiterschaft an Körperkraft in einer Schicht aufzuwenden hat. Nur einige Beispiele: Auf einem Hochosenwert wurden pro Schlicht im Durchschnitt 36 Säze gemacht. Bu einem Satz hat der Erzfahrer 2 Wagen je 14 Jeniner zu laden und außerdem den Wagen 150 bis 200 Meter zu transportieren. Demnach waren 36 Satz pro Schicht gleich 72 Wagen oder 1008 Jeniner zu laden und zu transportieren. Insolges dellen munte der Erzfahrer bei 10stündiger Arbeit innerhalb 8.3 dessen muste ber Erzsahrer bei 10stündiger Arbeit innerhalb 8,3 Minuten 14 3lr. laden und ben Transport bewerkstelligen.

Der Kalksahrer hat je Satz 35 Atr. Kalk zu laden und zu transportieren. Er muß bei 36 Satz Wagen, je Wagen 11,6 Itr. laden und transportieren, gleich 828 Itr. Bei 10stündiger Arbeitszeit mußte er in 8,3 Minuten 11,6 Jtr. laden und transportieren.

Der Kolslader mußte je Schicht 128 Wagen Kols loden, je Wagen 6,5 Jir. gleich 832 Jir. Bei 10stündiger Arbeitszeit mußte er innerhalb 4,5 Minuten einen Wagen Kols laden. Der Transport ersolgt durch Seilbahn. Die hier benannten Arbeiter arbeiten zurzeit nur noch 8 Stunden, ohne daß das Arbeitspensum zurücks

Bum Schluft möchten mir ben Arbeitern wiederum gu bedenten geben, wohin die Reife gehen würde, wenn die gewertschaftlichen Organisationen nicht die Angriffe ber Unternehmer abwehren würden. Ein Urlaub wäre längst in das Reich der Bergangenheit gerückt und die sogenannten Werksarbeitsgemeinschaften, wie sie auf der letzen Tagung in Essen am 15. März von dem Präsiedenten der Handelten mit den ten der Handeltskammer Dortmund Dr Juchopropagiert wurden, mit allen ihren Schattenseiten praktisch durck gesührt. Wie denkt Dr. Jucho sich diese Betriebsgemeinschaft:

Die neue Arbeitsgemeinschaft ist in den Betrieben aufzus hauen. Die Ausgaben der Organisation kallen soft umriffen sein

bauen. Die Aufgaben der Organisation sollen fest jumrissen sein und sich nur auf Gesetz und Manteltariffragen beziehen. Alle Fragen des Betriebes, Lohn, Arbeitszeit, Urlaub usm. sollen in den Betriebsgemeinschaften behandelt werden. Sinstchlich ber Lohnpolitik wird gefordert, daß sich die Organisationen auf die Festschung eines ortsüblichen Tagelohnes beschränten Der Lenfungstohn muß in der Betriebsgemeinichar: werden. Angebot und Nachfrage müllen den Regulator geben. Das staatliche Schlichtungswesen muß fortfallen. Streifs und Aussperrungen sind als geeignete Bentile zu betrachten und sind ihrer Wirkung weniger schädlich als falsche Schieds-

Un Stelle von Sozialpolitif wird Sozialwirtschaft geforbert. Die überspannte Sozialpolitit hat ber Gefamtheit nicht mehr genunt. Sie hat Tausende von Arbeitern und Beamten brollos ge-macht. Ein vorübergehender Abbau der zu hohen Lasten ist noi-

wendig. Erwerhssolenfürsorge und Krankenfürsorge dürsen den Anteiz zur Atheit nicht vermindern. Den Arbeitern muß es gestattet sein. Arbeit auch unter Taxi; ansunchmen. Bei streiem Angebot würden Löhne und Gehälter sinken, die Preise wurden nachgeben und die Rauffraft murbe mit fleigenber Probuttion beffer merden.

Arbeiter ber Schwereiseninduftrie! Wie oft maren wir imftande, die Notwendigseit ber Organisation mit aller Deutlichfeit nachzuweisen. Wie oft haben wir an euer Ehrgefühl anvelliert? Wie oft wurden in Wort und Schrift die scharfmacherischen Pläne des Unternehmertums euch vor Augen geführt? Und trot alledem bat ein großer Teil gerade derjenigen Arbeiter, welche am schwersten unter dem Drud zu seiden haben, es nicht gewagt, den Weg zur gewerkschöftlichen Selbsthilfe zu betreten Einen letzten Appell richten wir an diesenigen, welche durch ihre Lauheit die Unternehmer in ihrem arbeiterfeindlichen Bestreben unterftugen.

ju ben Bruderschaften die gewerbliche Intereffenvertretung eines Berujes in Mirifchaftsfragen. Neben diefer wirticafilichen 3med-

bestimmung spielt auch hier die Psleze von Sitte, Religion und Geselligieit eine bedeutende Rolle.
Enklanden sind die Zünste wahrscheinlich im Laufe des 11. Jahrhunderts. Genaues wissen mir darüber nicht. Unsere Kenntsuis von ihrer Entstehung beruht in erster Linie auf den Berickten der Leiteigerten Stissungs und Bestätigungspründen. Die Elieke Lieker Urfunden ist die der Renderliche des Arkeiter in diese liefer Urfunden ist die der Brüderschaft der Weber in Raim; von Jahre 1099. Der Junstbrief der Boisser von Borms dammi aus dem Jahre 1106, edenso der der Wormser Fischhändler. In Iste 1125 werden den Würzburger Schuhmachern ihre von olderster verliefenen Zunstrechte nen bestätigt Von 1149 das siere die Junivieri der Betidedenweber aus Köln und von 1180 ein ister der Kölner Drechter Miss volagt die Rachrichten ein selfer der Kelner Drechler Wie gelapt die Rachrichten aus tieser der franzischen Wahrcheinlich aber hat die Junfleinerberentung bereits zu die Jahrtaufendwende eingeletzt und sind die ebekterentungen Franz Rachrichten Diese Punabme beställigt in ebekcesernies zente Machtgeler Diese Annahme vepariar in gewiser Art die Uckerde mit der Bilchof Berchtold von Balel am 14. Nan. 1266 der Schneidern leiver Stadt Junungsrecht verleiht — Te beinere sede Klasse der Menschen in unles er Stadt. verler verleiche Künste treiben und gemeiniglich Kandwertsterie ververnissenden die Schneider ausgenommen. Brüderistien er est welche gemeiniglich Jünste heißen. so haben nir mit Unt und Strwilliaung des Propstes den Schneidern bemissigt den sine Arüberichaft nuter üch erricht Schneidern kemissiat, den sie eine Brüderichaft unter sich erricht fen Bom Jahre 1326 ab wird uniere Kenninis genauer da seit diesem Johre einwordstreie Rachrichten aus Köln vorliegen. In dieses Zeit wies das Kölner Hewerbeleben außer Urproduktion, Handel, Berkehr und Guswirfschaft bereits 61 verschiedene Geschadel,

Etitens sollten die Zunftbeschlüsse Rechtsfraft gegenüber den Junftmitgliedern erhalten und die Zunft auf Grund verselben die Bestrafung der Uebertreter durch die Gerichte verlangen dürsen. Zweitens sollten alle Perfonen, welche ben zunftigen Beruf aus-Iweitens jouten alle Personen, welche den zunstigen Verus aussüben wollten, verpflichtet sein, der Junft beizutreten. Dazusumen die wirtschöftlichen Ziele: Der einzelne sollte soweit in seiner Handlungsweise beschränft werden, daß das Interesse der Gesamtheit nicht gesährdet wurde. Bei Handwertsauten mit weitem Absahlreis, wie die Kölner Wolltuchweber, Gürtser, Brouzegießer und Goldschmiede i. B., ist von Ansang an die Erstaltung des guten Ruses der Ware durch strenge Bestimmungen über die Euse des Materials und der Arbeit eine siese Korderung der Jünfte gewesen. Wie weit sie es hierin gehracht behort wiede ber Junite gemefen. Wie weit lie es hierin gebratt haben, zeigt die Tatlache, daß bas Siegel der Kolner ober Nachener Tuchmacherzunft für ben Raufmann und Errorteur in Qubed Riga, Gent. Antwerpen, London und Benedig eine vollwertige Gatantie für Qualität nud Maß darstellte. Auch sollte jeder Zuntgenosse nur ein Handwert treiben. So heißt es in der Schlettstadter Zuntsordnung von 1463 ausdrücklich: "Jiem ein jeder Handwerdmann soll ennerlei Haulwerd triben — aber — er mag selbs erwelen zu treiben, welches Eewerbe er wil — aber! — also daß er für das Gewerbe, so er dann erwelt, halte und tribe als das dovor

Der Junitzmang und die gewerhisse Sonderenfrischung sollten die Cenclien gur Serftellung einer tabellofen Ware gwingen. .. gerecie Arbeit zu leiffen, und burch bauerne erfiliafige Arbeit bie Kaufint ber Konfumenten erhalten. Dem Schutz des Kaufers vor Vebervorteilung und Belieferung mit ichlechter Bare trai affo die Sicherung des eigenen Abfages zur Cette.

Dandel, Berkehr und benwirmdat bereits 61 verschiedene wewerbearten auf. Aber nicht alle batien Zunstrecht, denn der Berburdhrief der Kölner Jünste vom Jahre 1396 fennt 36 Lünste, j
and poch im Johre 1414 wird den Seiterm. 1421 den Kupserschliebern und 1437 den Seidenweberinnen Zunstrecht verlieben.
Helle den Meistern, die nachtlecht warden der Konden der Konden der Konden der Konden der Konden der Ferlieben.
Helle verbinauten Solche Ausger von der Gebricht verlieben.
Helle verbinauten Solche Ausger her seiten der Ferlieben.
Herri und durch seine Vereinmann warp vermens zu mungen der Kerliner Wolkenweber- und Gewandschaeiderzunst in München dem vermens zu mungen der Kerliner Wolkenweber- und Gewandschaeiderzunst in München dem der Musie vergeg Albrecht in München dem vermens zu mungen der Kerliner Wolkenweber- und Gewandschaeiderzunst in München dem Musie vergeg Albrecht in München dewogen, ihm besond waren und die Ware vergeg Albrecht in München dewogen, ihm besond waren und die Ware vergeg Albrecht in München dewogen, ihm besond waren und die Ware vergeg Albrecht in München dewogen, ihm besond waren der Waren der Ausger Fruderstellen werden der Kangen der Kerliner waren der Kerliner

Gute haftete nicht an ben Namen des unbefannten fleinen Meis fters - lagt von Locid -, fondern an dem der Stadt. Schlechte Arbeiten konnien also ben Ruf und ben Absat des gangen Ge werbes schätigen. Deshalb nahmen es die Zünfte aus sich, dafür zu sargen, daß jeder einzelne nur "Raufmannsaut" in den Haus del brachte, d. h. solche Erzeugnisse, die der Kaufmann beim Kölzner, Franksurter usw. Produite voraussetzte Ebenka vielkeitig wie die Moglichfeiten, die Gute ber Erzeugniffe gu verletten, waren auch die Maknahmen bagegen: Berbot ber Nach arbeit im Teglilgewerbe, Feitschung ber Robmaterialien und der Serftellungsart, Prüfung und Kontrolle des Arbeitscangs und der fer-tigen Arbeit durch besondere Zunftmeister und schlieblich vielsäch noch Versiegelung und Abstemmelung der Erzeugnsse. Und anderes mehr. Per Eriola tiefer Mittel mar burchichlacent, nur ber ftrergen Selbstaucht und Verantwortung bei der Arbeit verdanken

die mittelellerlichen Stödte die Plüte des Handwerks. Die Aufnahme in die Lunft war nicht überall irei Wielfach war sie on den Posik des Kürgerrechts gebunden. So beiset es in ter Siakerdnung von Schleissteht, bak tein Zunktmeister niemen siemkobes in ice zunkt empfaben sollent, er sie denne vors hin worden bürger ... Mit die skärsste Pestimmung war die Kreibürsioleit, welche in gar manchen Zünften streng gefordert wurde: Mer als Lektling auswenommen werden wollte hatte alle seine es-lich teutiche Geburt" zu erwiffen und niemand eigen sen". Wie weit aber darin die Macht der Junkt gehen fonnte das zeice zum Schluft bas von Demofchte in feine- Go Geschichte der Nationalokonomie angesiskrie Beibnief der Anossburger Coldschmiede im Jahre 1552: "Hans Schehl aus Hall bot um Aufnahme in die Zunft, obwohl er unehrlicher Geburt war. Er katte ordnungsmößig in einer anderen Stadt das Kandwert as fernt und durch seine Leistungen Paust Clemens Kaiser Korl und Bergog Albrecht in Munden bewroen, ibm besondere Empfehlum cen an Die Bunit auszuftellen Aber Panft Brifer und Sorzog nermedien midis geren b'e felbi'cegeberer Cohungen ber Mugs